

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 70 (1952)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen, was Zuwanderung auslöst. Der Aufwand, um Neuland durch Bewässerung zu erschliessen, sollte an Kosten à fonds perdu 1250 Rupien und für verzinsliches Kapital 750 Rupien je ha nicht überschreiten. Darin sind Aufwendungen sozialer Art nicht eingeschlossen (1 Rupie = 0,92 sFr.).

Schluss folgt

Kraftwerk Rheinau

DK 621.311.21 (494.34)

Am 19. Januar ist die Elektrizitätswerk Rheinau AG. gegründet worden, und unmittelbar nachher hat man mit dem Bau begonnen. Aber der spät erwachte Volkszorn gegen den Bau dieses Werkes ist seit letztem Jahr, als wir in Nr. 32, Seite 439* und 448 einlässlich über alle Aspekte berichteten, gewaltig angeschwollen und droht in einer Grundwelle der Auflehnung das nach Recht und Gesetz zustande gekommene Vorhaben in letzter Stunde zu verunmöglichen. Es scheint, dass sich die rechtlichen Grundlagen dafür zusammensetzen lassen und dass es mit ihrer Hilfe den Zürchern gelingen könnte, die Eingriffe in ihre eigene Landschaft zu vermeiden und die Energie, die sie so reichlich konsumieren, aus Gegenden zu beziehen, wo die Landschaften der Anderen Einbussen erleiden müssen. Mit einer Unbeirrbarkeit, die angesichts der aufgepeitschten Leidenschaften höchste Anerkennung verdient, erfüllen der Bundesrat und die Regierungen von Schaffhausen und Zürich ihre verfassungsmässige Pflicht, nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach, indem sie es ablehnen, den Rückzug der erteilten Konzession auszusprechen bzw. zu empfehlen, wie es der heutigen Volksmeinung entsprechen würde. Das «Volk», wie es im Fall Rheinau in Erscheinung tritt, urteilt stimmungsmässig, stellt einzelne Argumente auf Kosten anderer in den Vordergrund und kann weder alle Nebenumstände kennen, die zur Urteilsbildung führen, noch in Fragen der Energiewirtschaft und Schifffahrt die Bedürfnisse auf weite Sicht beurteilen. Daher ist die Erteilung von Wassernutzungskonzessionen seit jeher seiner direkten Einflussnahme entzogen und der verantwortlichen Regierung anvertraut, von der man ein abgewogenes Urteil und einen klaren Kurs erwarten darf. Um die Respektierung dieser gesunden Tradition zu kämpfen ist die Heimatschutzsaufgabe, die jetzt im Vordergrund steht. Und dass sie sich ein abgewogenes Urteil erarbeitet haben und einen klaren Kurs steuern, dazu möchten wir hier Bundesrat Escher, Regierungsrat Lieb (Schaffhausen) und Regierungsrat Meierhans (Zürich) ganz besonders beglückwünschen.

Red.

WETTBEWERBE

Altersheim in Altstätten. Berichtigung. Irrtümlicherweise wurde von uns (SBZ 1952, Nr. 4, S. 59) die Rangfolge falsch veröffentlicht, was wir zu entschuldigen bitten. Die richtige Rangfolge lautet:

1. Rang und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Albert Bayer, St. Gallen
2. Rang: A. Rigendinger, Flums
3. Rang: Müller und Schregenberger, St. Gallen
4. Rang: H. Morant, St. Gallen.

Fachpreisrichter waren C. Breyer und P. Trüdinger.

MITTEILUNGEN

Eidg. Technische Hochschule. Zum Nachfolger von Prof. Dr. E. Meyer-Peter ist Dipl. Ing. Gerold Schnitter, Direktor der Firma Conrad Zschokke AG. in Zürich, gewählt worden. Er wird die Professur für Wasserbau mit Anfang des kommenden Sommersemesters übernehmen, die Direktion der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau hingegen ein Jahr später. Wir begrüssen diese Wahl umso mehr, als damit die Wünsche erfüllt werden, die Ing. A. Lüchinger hier (1951, Nr. 41, S. 578) ausgesprochen hat: wie sein Amtsvorgänger ist auch Prof. Schnitter ein Ingenieur, der aus einer führenden Stellung der Praxis an die Hochschule berufen wird. Schon Prof. Meyer-Peter hat seine Lehrtätigkeit auf gründliche eigene Kenntnis der Bedürfnisse der Praxis aufgebaut, was wir als seine Schüler — zu denen auch der Neugewählte gehört — in seinen Vorlesungen und Uebungen vom ersten Tage an so hoch geschätzt haben. Er hat die Unterscheidung «hie Praktiker — hie Theoretiker» stets abgelehnt, weil er eben selber beides in seiner Person vereinigt und damit den Typus darstellt, den man kurz Ingenieur nennt. Hierin erblicken wir einen der Hauptgründe

seines grossen und dauernden Lehrerfolges, den wir in voller Zuversicht auch Kollege Schnitter wünschen.

W. J.

Ausstellung Frank Lloyd Wright im Kunsthaus Zürich. Es ist unserm Kollegen Arch. Werner M. Moser, Zürich, gelungen, eine äusserst interessante Ausstellung des Werkes Frank Lloyd Wrights in den Räumen des Zürcher Kunsthauses aufstellen zu lassen. Ein grosses amerikanisches Warenhaus hatte vor rd. zwei Jahren einen Architekten damit betraut, die Bauten und Projekte des bedeutenden Vorkämpfers der modernen Architektur darzustellen. Diese auf grossen Tafeln aufgelegte und chronologisch geordnete Zusammenstellung, die vor kurzem in Florenz gezeigt wurde, vermittelt nicht nur einen ausgezeichneten Querschnitt durch das Wirken des Meisters, sondern sie ist auch ein Stück amerikanischer Kulturgeschichte. Man ist erstaunt, wenn man die frühen Werke des greisen, aber immer noch sehr tätigen Architekten mit den Arbeiten zeitgenössischer Kollegen vergleicht, man ist aber auch überrascht, wenn man seine neuesten Werke betrachtet und erfährt, dass Wright heute im hohen Alter von 82 Jahren noch 120 Projekte für Neubauten bearbeitet. — Die Ausstellung wird Samstag, den 2. Februar, um 15 h offiziell eröffnet. Dem Publikum ist sie vom 2. Februar bis 9. März zugänglich. Öffnungszeiten: täglich von 10 h bis 12 h und 14 h bis 17 h, mittwochs von 20 h bis 22 h, montags geschlossen.

«50 Jahre Schweiz. Bundesbahnen». Dieses Thema dient dem SBB-Kalender 1952 zur Grundlage seiner Gestaltung, die als ganz besonders gelungen bezeichnet werden darf. In ausserordentlich lebendiger Weise führen die Kalenderblätter die verschiedensten Techniken der Bildreportage vor: Reproduktionen historischer Bilder, Landschaftsphotos aus der Gegenwart, allegorische Darstellungen aus der Zeit des Rückkaufs, Netzpläne von anno dazumal im Stil ihrer Zeit, humoristische Skizzen, farbige Kunstblätter. Auch die Texte sind interessanter als in früheren Jahren; sie ergänzen das Bild, statt es nur nachzuzeichnen. Die organische Verbindung zwischen einst und jetzt, die in diesen 50 Jahren Entwicklung herrscht, kommt im Kalender aufs schönste zum Ausdruck. — Den gleichen Gegenstand behandelt ähnlich geschickt, und natürlich unter stärkerer Betonung seines Werbecharakters, das erste Heft der Reisezeitschrift «Schweiz», das wie gewohnt ausgezeichnete Photos enthält (schade, dass die Signaturen in den Netzplänen fast unleserlich geraten sind).

LITERATUR

Leistungsfähigkeit. Von Dr. M. A. Breil. 201 S. mit 6 Tabellen und 33 Abb. Zürich 1950, S. Hirzel Verlag. Preis geb. Fr. 12.50.

Der holländische Autor untersucht die mannigfachen psychologischen und charakterlichen Bedingungen für das Zustandekommen einer Leistung, für ein wirkungsvolles, zweckmässiges und geplantes Tätigsein, wie es im praktischen Leben Voraussetzung ist für den Erfolg. Die freie schöpferische Leistung des Künstlers wird hierbei nicht berührt. Analysierend wird gezeigt, welche Bedeutung für die Leistungsfähigkeit die Intelligenz hat, vor deren Ueberbewertung gewarnt wird, und inwieweit der Charakter massgebend ist. Die Leistungsfähigkeit kann auch mehr zur Weite oder mehr zur Tiefe veranlagt sein, und sie wird durch Form und Tempo ihres Ablaufs ebenfalls charakterisiert. Von praktischen Berufssituationen aus, insbesondere an Beispielen aus dem Berufsleben der Frau, wird das Verhalten untersucht, welches zu guter Leistung führt, wobei vor allem die soziologische Haltung Beachtung findet. Unter den beruflich wichtigen Charaktereigenschaften werden vor allem Ehrgeiz und Selbstkritik eingehend behandelt. In einem zweiten Teil wird zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit von Stellenanwärtern auf die Bedeutung der Graphologie als diagnostisches Mittel eingegangen, deren Grenzen erwähnt und deren Möglichkeiten an zahlreichen Handschriftproben erläutert werden.

Das Buch, welches nicht als wissenschaftliches Werk, sondern infolge seiner Vielseitigkeit als Anreger für den mit Personalfragen beschäftigten Praktiker im Betrieb anzusprechen ist, streift in origineller Weise zahlreiche, oft auch etwas abseits liegende Probleme. Es weist, mehr als dies in ähnlichen Schriften sonst üblich ist, auf die Bedeutung der Milieufaktoren und der praktischen realen Gegebenheiten im Betrieb hin, was wahrscheinlich der Tatsache zu verdanken

ist, dass der Verfasser eine Frau ist, welchen Umstand der Verlag leider zu unrecht (wohl absichtlich?) verschwiegen hat. Es veranlasst zu eigenem Beobachten und Nachdenken und zeichnet sich durch eine frische, gut verständliche, wenn auch in den Begriffsbildungen nicht immer ganz präzise Schreibweise aus.
L. Finckh

Neuerscheinungen:

Gesekschmieden von Stahl, II, Teil: Die Gestaltung der Schmiedewerkzeuge. Von Dr. Ing. Hugo Kaessberg, 2., neubearbeitete Auflage. 62 S. mit 255 Abb. Berlin 1951, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60. (Heft 58 der Werkstattbücher).

Berechnung und Gestaltung von Metallfedern. Von Dipl.-Ing. Siegfried Gross, 2., verbesserte und erweiterte Auflage. 95 S. mit 79 Abb. Berlin 1951, Springer-Verlag. Preis kart. DM 7.50. (Bd. 3 der Konstruktionsbücher).

Hochdruck-Rohrleitungen für Dampfkraftwerke. Von Obering. Erich Schwenk. 164 S. mit 105 Abb., 12 Tafeln und 24 DIN-Normen im Anhang und 2 Schaltschemen. Halle 1950, Verlag Wilhelm Knapp. Preis kart. 15 DM, geb. 17 DM.

Grundrisslehre. Die Stockwerkswohnungen. Von Regierungsbaumeister Siegfried Stratemann, 200 S. mit 814 Abb., 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 1951, Verlag des Druckhauses Tempelhof. Preis geb. 24 DM.

Bautwurfslehre. Handbuch für den Baufachmann, Bauherrn, Lehrenden und Lernenden. Von Prof. Ernst Neufert, 316 S. mit über 3600 Zeichnungen. Berlin 1951, Verlag des Druckhauses Tempelhof. Preis geb. 38 DM.

Einführung in die Wärmelehre. Von Dr. Ing. habil. Walter Savesberg, 87 S. mit 20 Abb. Halle 1951, Verlag Wilhelm Knapp. Preis kart. DM 3.60.

Energiewirtschaft chemischer Energiebetriebe. Von Dr. Ing. Fritz Schuster, 118 S. mit 25 Abb. und 16 Tafeln. Halle 1949, Verlag Wilhelm Knapp. Preis kart. DM 6.40.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. ZÜRCHER INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN

Berichtigung

Betr.: Protokoll Z. I. A. über den Vortrag von Arch. W. M. Moser, «Hochhausbau in der Schweiz», erschienen am 5. Jan. 1952 in Nr. 1, S. 14. Auf Wunsch des Referenten ist das erwähnte Protokoll wie folgt zu berichtigen:

3. Absatz soll heissen: Der Hochhausbau mit Wohndichten zwischen 850 und 1000 Einwohnern pro Hektare, wie dies für das Wohnquartier Stuyvesant Town in New York der Fall ist, geht bezüglich Wohndichte über das erträgliche Mass hinaus. Bei diesem Quartier zeigt sich der Mangel an Räumen für kollektive Bedürfnisse deutlich.

6. Absatz soll heissen: Wohnhochhäuser sind überall da am Platze, wo damit bessere Wohnverhältnisse geschaffen werden als bei der Anwendung niederer Wohnblöcke. In kleinen Landgemeinden, die sich infolge der Ansiedlung von Industrien rasch vergrössern, würden Hochhäuser im alten Ortszentrum störend wirken. Es ist von Fall zu Fall zu entscheiden, ob in ländlichen Verhältnissen überhaupt der Bau von Hochhäusern gerechtfertigt ist. Wenn ja, so sollen sie im Rahmen der Ortsplanung ausserhalb des alten Kernes und im Zusammenhang mit einer neuen Siedlung geplant werden.
A. Hörler

SVMT SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR DIE MATERIALPRÜFUNGEN DER TECHNIK und SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DAS HOLZ (LIGNUM)

181. Diskussionstag

Freitag, den 8. Februar, im Auditorium II der ETH Zürich

- 10.15 h: Dipl. Arch. H. Kühne, Abteilungsvorsteher der EMPA, Zürich: «Ueber die Bestimmung der Holzfeuchtigkeit».
- 11.25 h: Prof. Dr. K. Egner, Institut für Bauforschung und Materialprüfungen des Bauwesens, Stuttgart: «Heisstrocknung von Hölzern».
- 13.00 h: Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Du Pont; Anschliessend daselbst Diskussion.

Kurs für Strassenverkehrs-Technik an der ETH

Der Schweiz. Strassenverkehrsverband (FRS), Bern, die Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU), Bern, und die Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner (VSS), Zürich, veranstalten vom 21. bis 23. Februar diesen Kurs. Die Kursleitung hat PD M. Troesch, Dipl.-Ing., Zürich, inne; Diskussionsleiter sind: Kantonsingenieur C. J. Georgi, Zürich; Prof.

M. Stahel, Dipl.-Ing., Thalwil; PD M. Troesch, Dipl.-Ing., Zürich. Die Referate finden im Hörsaal Nr. I (Erdgeschoss) des Maschinenlaboratoriums der ETH, Sonneggstrasse 3, Zürich, statt.

KURSPROGRAMM

Donnerstag, den 21. Februar 1952

- 10.45 Eröffnungsansprache
- 11.00 Prof. M. Stahel, Dipl.-Ing.: «Möglichkeiten und Grenzen der Unfallverhütung im Strassenverkehr».
- 14.15 PD M. Troesch, Dipl.-Ing., Zürich: «Traffic Engineering, Entwicklung und heutiger Stand in den USA; Anwendung für die Schweiz».
- 15.15 PD Dr. R. Ruckli, Adjunkt des Eidg. Oberbauinspektors, Bern: «Verkehrsanalysen».
- 16.15 Prof. Dr. K. Leibbrand, Kilchberg ZH: «Verkehrssicherheit und Stadtplanung».
- 17.15 Diskussion.

Freitag, 22. Februar 1952

- 8.15 Dipl.-Ing. J.-L. Biermann, Bern: «L'aménagement des routes et carrefours en fonction de la sécurité du trafic».
- 9.45 Pol.-Hptm. A. Ramseyer, Basel: «Das Parkierungsproblem in Städten».
- 10.30 Pol.-Kom. W. Schoch, Zürich: «Grundsätze der Verkehrsregler-Anlagen, erläutert an Beispielen der Stadt Zürich».
- 11.15 Diskussion.
- 12.00 Gruppenweise Besichtigung der Verkehrsregler-Anlagen auf dem Bellevue-Platz und Bürkliplatz in Zürich, nach besonderem Programm.
- 14.30 Kantonsing. E. Hunziker, Aarau: «Die Verkehrstrennung auf den schweizerischen Hauptstrassen».
- 15.15 Ing. O. Rüegg, Zürich: «Ausbildung der Fahrbahn-Oberfläche hinsichtlich Verkehrssicherheit».
- 16.15 Oberregierungsbaurat H. Lorenz, Nürnberg: «Erfahrungen über die Verkehrsabwicklung und -sicherheit auf Autobahnen».
- 17.15 Diskussion.
- 19.30 Nachtessen im Kongresshaus mit Filmvorführungen.

Samstag, 23. Februar 1952

- 8.15 Strasseninspektor O. Wymann, Luzern: «Bodenmarkierungen».
- 8.45 PD M. Troesch, Dipl.-Ing., Zürich: «Periodische Fahrzeugprüfungen».
- 9.40 E. Joho, Leiter der BfU, Bern: «Verkehrserziehung».
- 10.15 Fürsprech J. Britschgi, Direktor des TCS, Genf: «Die Anforderungen an die Verkehrsregeln vom Standpunkt der Verkehrssicherheit aus».
- 10.45 Kurze Diskussionsbeiträge über die Zusammenarbeit zwischen den Polizei-, Bau- und den übrigen am Strassenverkehr interessierten Behörden.

Die Anmeldungen sind auf Formular bis spätestens am 10. Februar 1952 zu richten an die VSS (Seefeldstrasse 9, Zürich) oder die BfU (Schauplatzgasse 33, Bern) oder die FRS (Schwanengasse 3, Bern). Kursgeld: Fr. 25.—; für Studenten mit Universitätsausweis: Fr. 15.— (Nachtessen vom 22. Februar im Kongresshaus, ohne Getränke, im Kursgeld inbegriffen). Einzahlung des Kursgeldes bei Abgabe der Anmeldung auf Sonder-Postcheckkonto III 3257, Bern.

VORTRAGSKALENDER

4. Febr. (Montag) Geologische Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im grossen Hörsaal des Zoologischen Institutes der Universität Zürich. Prof. Dr. B. Peyer, Zürich: «Eindrücke von einer Studienreise in Nordamerika».
4. Febr. (Montag) Arbeitsgruppe für betriebliche Sozialpolitik, Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Waag, 2. Stock. Frau Dr. M. A. Breil, Betriebsberaterin, Goirle (Holland): «Probleme um die Stellung des untern Chefs».
4. Febr. (Montag) Zentralstelle für berufliche Weiterbildung, St. Gallen. 20 h im Industrie- und Gewerbemuseum. Ing. K. Heinzelmann, Schwanden: «Die technischen Anlagen eines Kantinenbetriebes».
4. Febr. (Montag) Techn. Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran. Dipl. El.-Ing. E. Hofer: «Fernsehen in der Schweiz und der heutige Stand dieser Technik».
6. Febr. (Mittwoch) Geographisch-Ethnograph. Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium II der ETH. Prof. Dr. J. G. H. Strehlow (London): «Geheimzeremonien der zentralaustralischen Eingeborenen (mit Filmaufnahmen)».
8. Febr. (Freitag) ETH Zürich. 20.15 h im Auditorium maximum. Prof. Dr. Werner Naef, Bern: «Die historischen Kräfte der Schweiz».
8. Febr. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20 h im Casino. Prof. Dr. Peter Meyer, Zürich: «Romantische Architektur».
8. Febr. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Prof. Dr. P. Lardy, Zürich: «Die Formgestaltung im Eisenbetonbau».